



FRAGILE

Vorwort

Die artifizielle Welt der Glasotronik generiert sich aus der Kombination des ältesten Kunststoffs Glas mit neuen audiovisuellen Medien und artikuliert sich unter dem Aspekt multisensorischer Wahrnehmung in unterschiedlichen Genres: elektroakustische Musik und Video, Performance und Konzert, Ausstellung, Klang/Raum/Video Installation, Klang-Objekt, Grafik sowie Musiktheater.

Die vorliegende Publikation trägt nicht nur dem 25-jährigen Bestehen der Glasotronik Rechnung, sondern bietet weitere Rezeptionsansätze und -perspektiven der in einem Vierteljahrhundert vollzogenen künstlerischen Auseinandersetzungen und deren Bearbeitungstiefe.

Wenn für den Philosophen Ernst Cassirer der Mensch als *animal symbolicum*, d.h. als ein symbolbildendes und -verwendendes Wesen, erst über die Symbole einen Wirklichkeitsbezug erfährt, nimmt es nicht wunder, dass sich der vorliegende Katalog den Symbolen der Glasotronik-Welt widmet, die in konzeptioneller, ästhetischer, optischer wie akustischer Hinsicht die Rolle von Bedeutungsträgern einnehmen.

Sind es zum einen die auf Kisten aufgebrachten in den glasotronischen Kontext implantierten Warnhinweise im Kapitel *Fragile*, die mit ihrer Rückbezüglichkeit zur realen Wirklichkeit über den zerbrechlichen

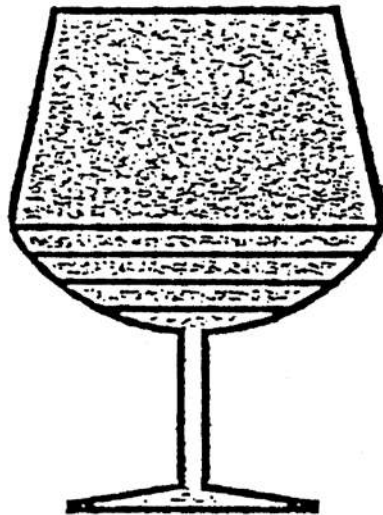
Inhalt informieren, Inaktivität empfehlen und Vorsicht gebieten, um einem destruktiven Handlungsergebnis vorzubeugen, so verweisen sie zudem im Subtext sowohl auf den Aggregatzustand des Materials als auch auf die Fragilität unserer eigenen Existenz. Durch ihre Einbindung in künstlerische Zusammenhänge erlangen die Warnhinweise über ihre Transformation visuelle Autonomie, bilden in ihrem Einsatz als konstruktive, konstitutiv bildnerische Gestaltungselemente das Grundmaterial bildnerisch-, video- und klangkünstlerischer Auseinandersetzungen und erfahren zunehmende Aufladung durch die Erschließung neuer Konnotationsebenen.

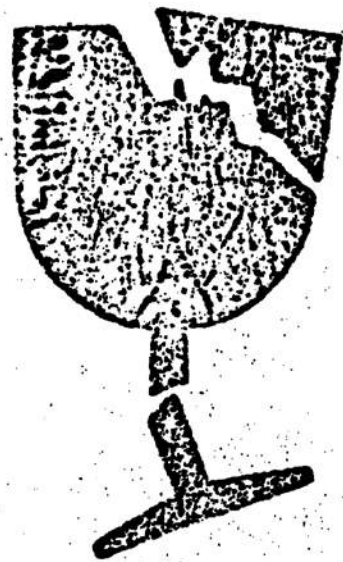
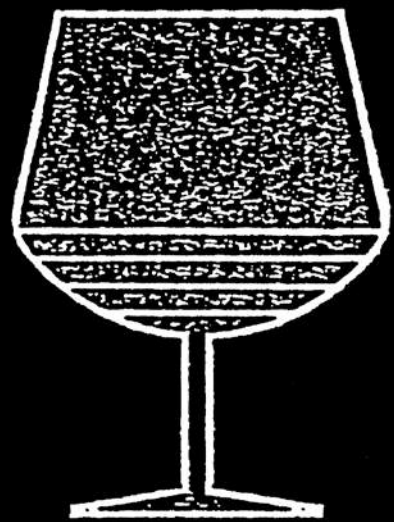
Sind es zum anderen die *Spielanweisungen*, die als Symbolschrift innerhalb des Notationskontextes der glasotronischen Kompositionen entwickelt wurden, um den Akteur/Musiker zu einer Aktivität zu animieren, die durch spezielle Anweisung zur Art der Tonerzeugung definiert ist. Durch die Integration in Ausstellungszusammenhänge ihrer ursprünglichen Funktion enthoben, können die ästhetisch überhöhten Hinweisschilder beim Zuschauer Klänge imaginieren und verweisen auf die innerhalb der glasotronischen Welt bestehenden Regelsysteme sowie auf reale und irrealen, materielle und immaterielle, pseudowissenschaftliche und pataphysische Wirklichkeiten.

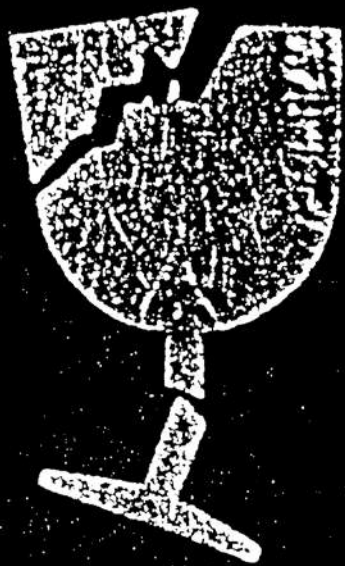
A.H.H.S.

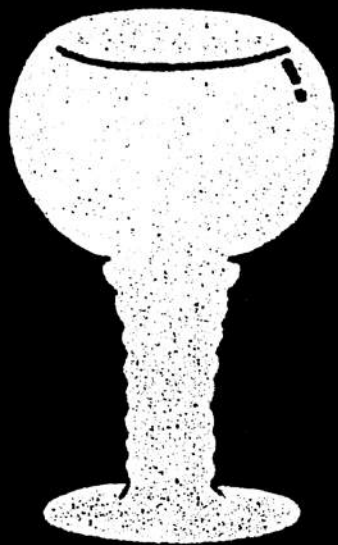
FRAGILE

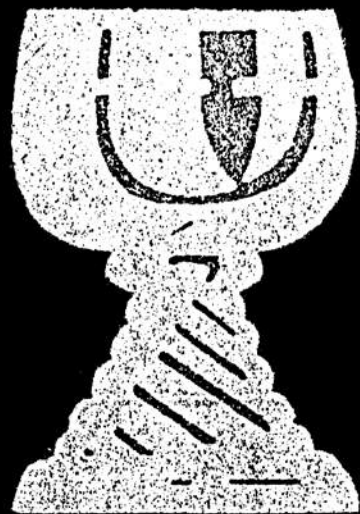
Nikolaus Heyduck

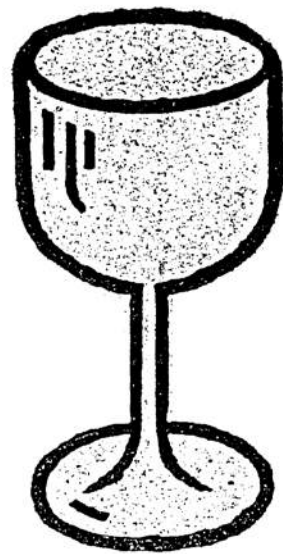




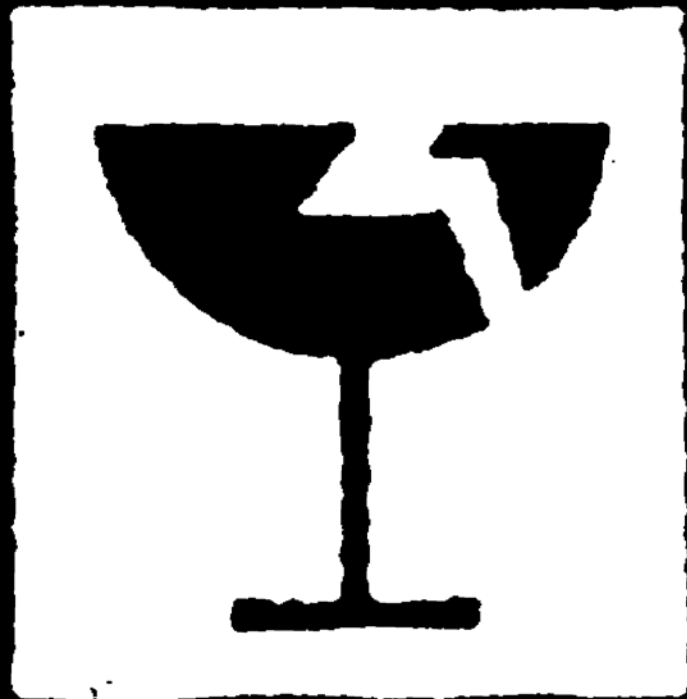


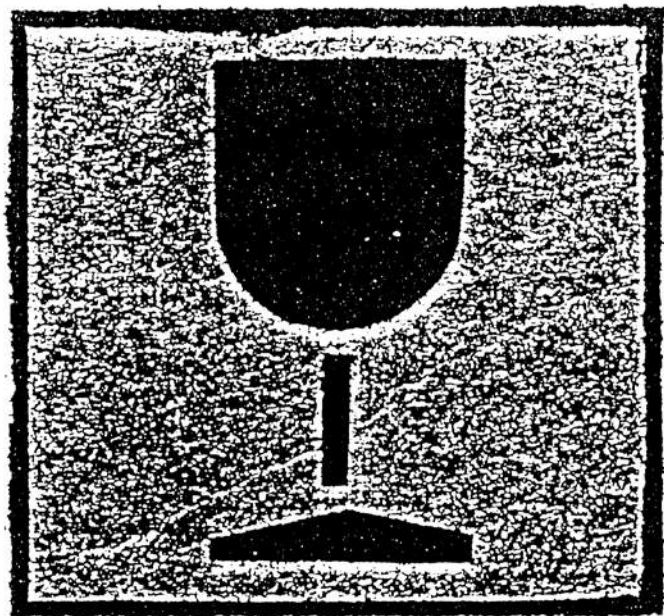
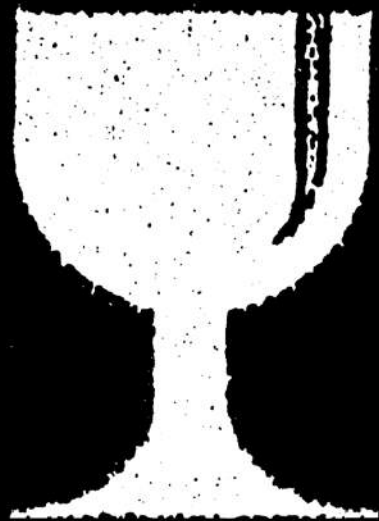


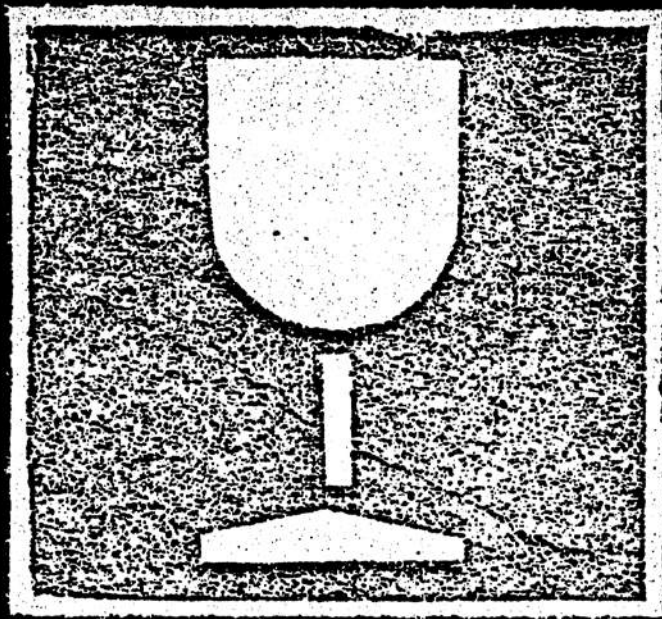




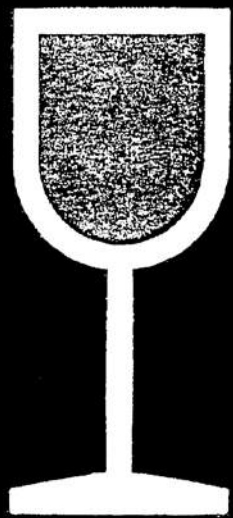


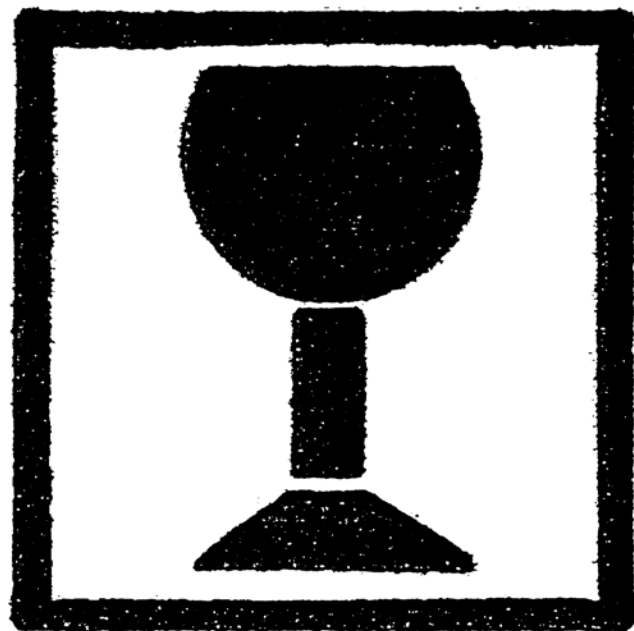
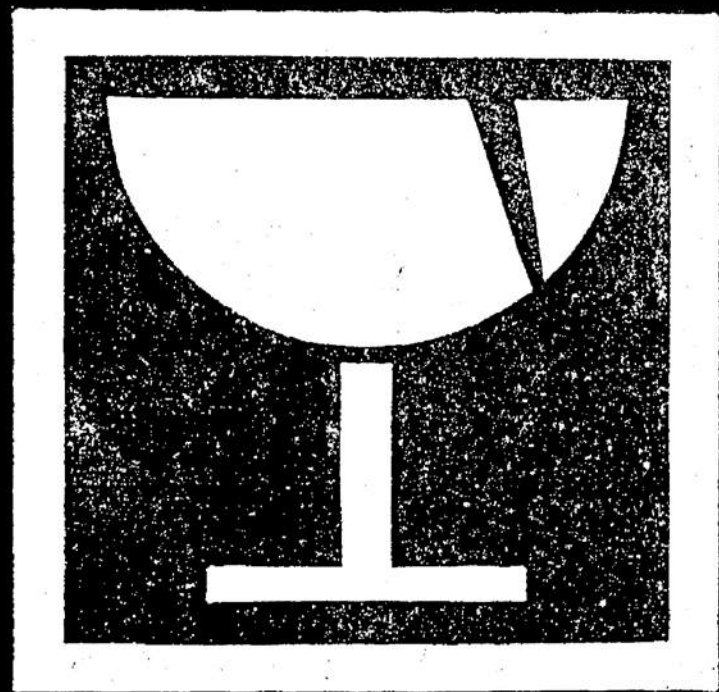


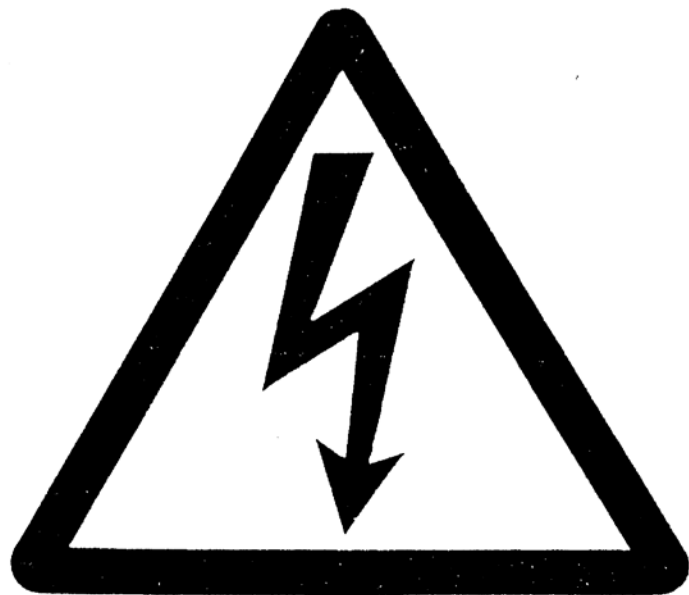


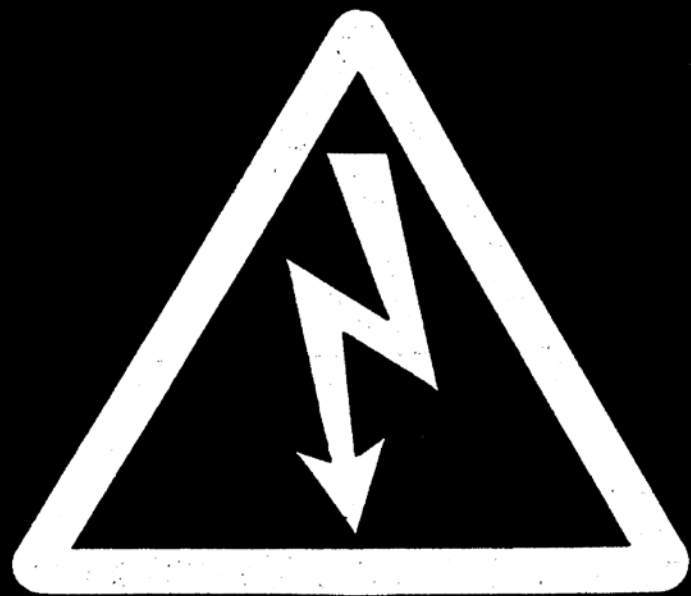


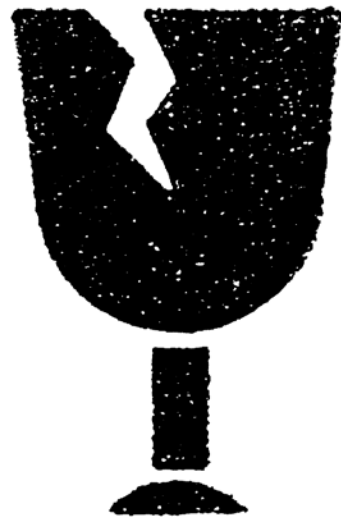
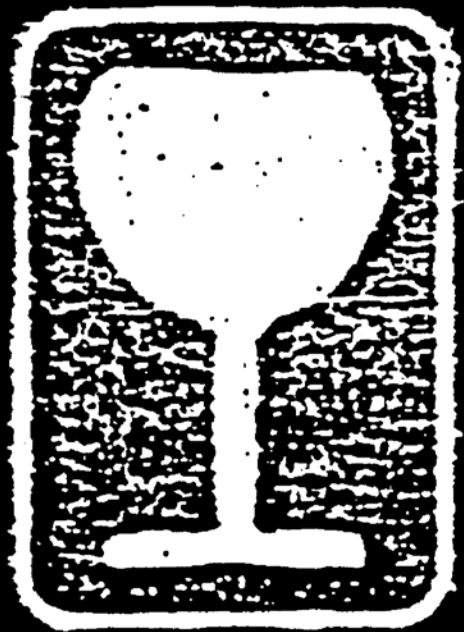


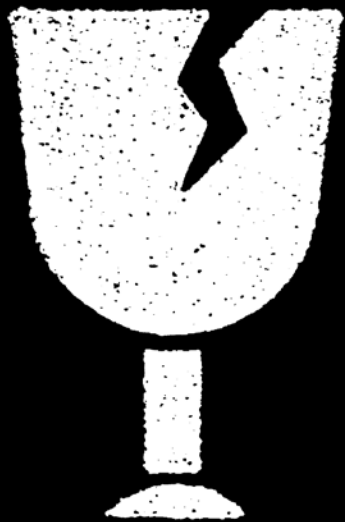


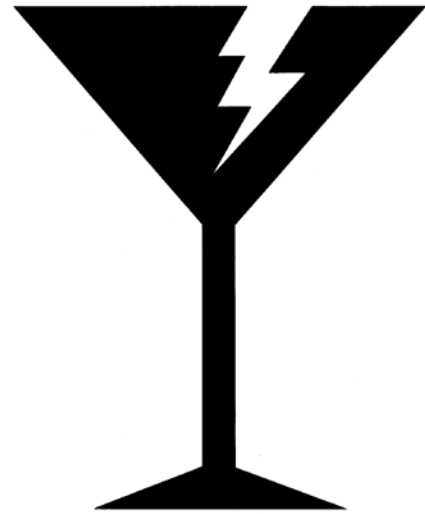








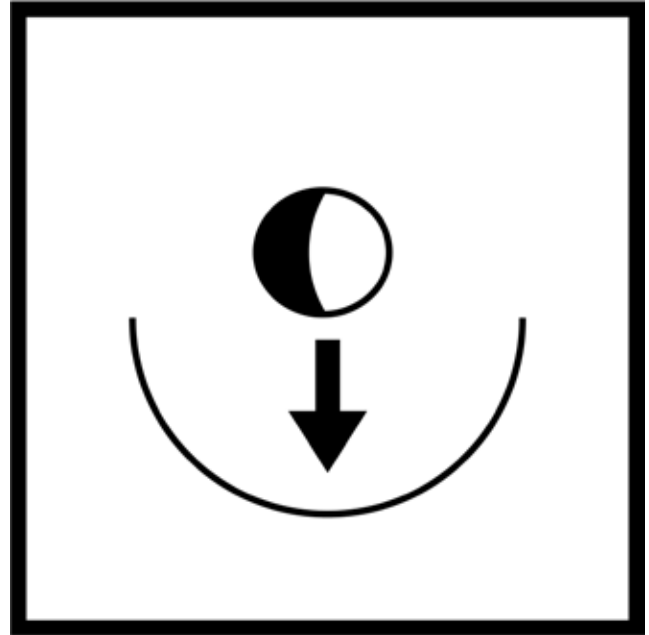




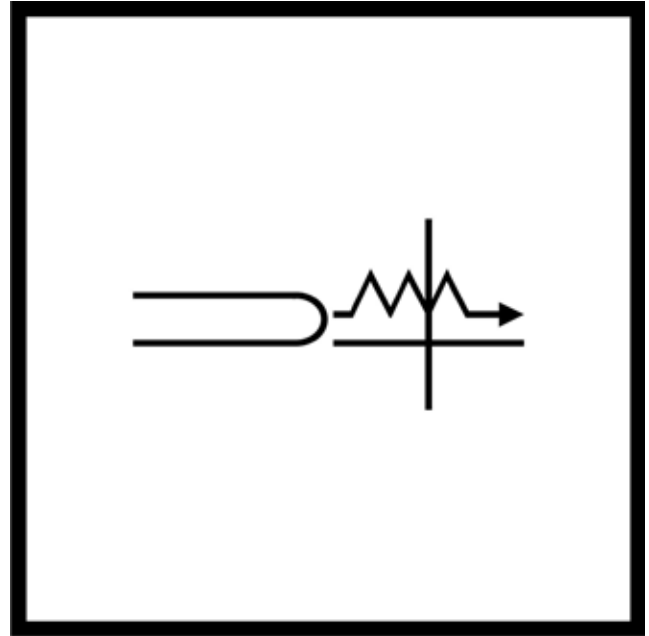
Spielanweisungen

Andreas H.H. Suberg

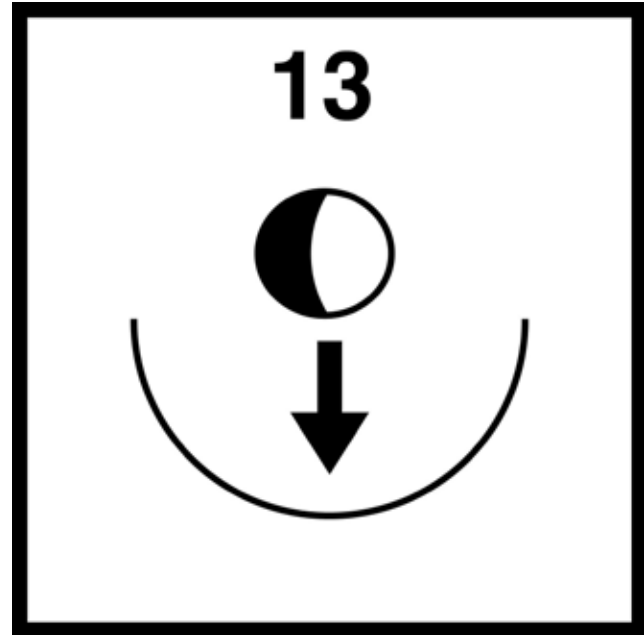
Murmeln in Schale fallen lassen



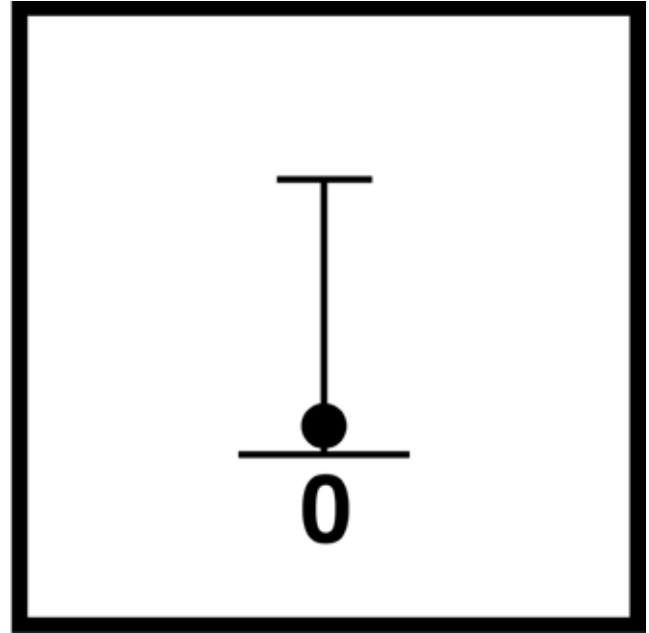
Finger senkrecht zum Glasrand
hin- und herbewegen



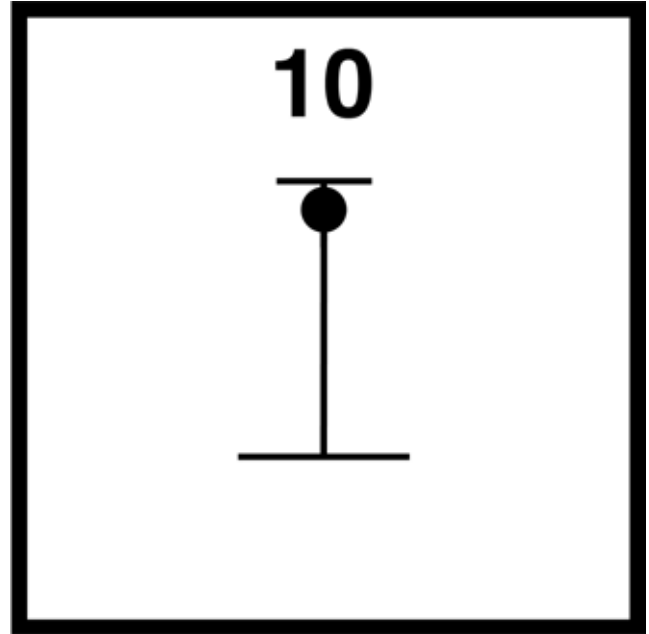
13 Glasmurmeln in eine Schale fallen lassen



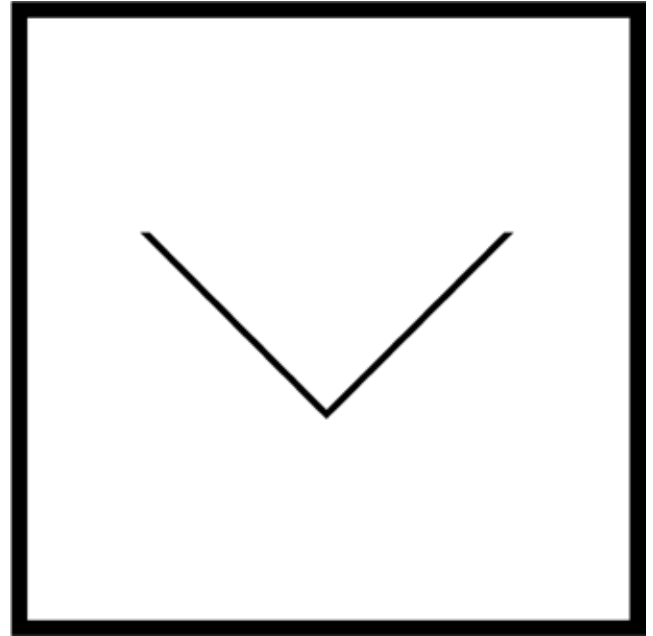
Mikrophonierung am Glasplattenrand



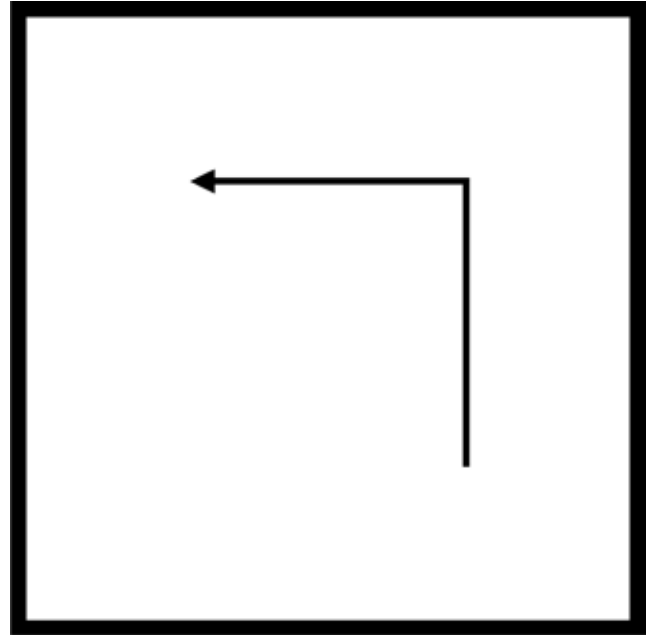
Mikrofonierung mit Abstand
zum Glasplattenrand



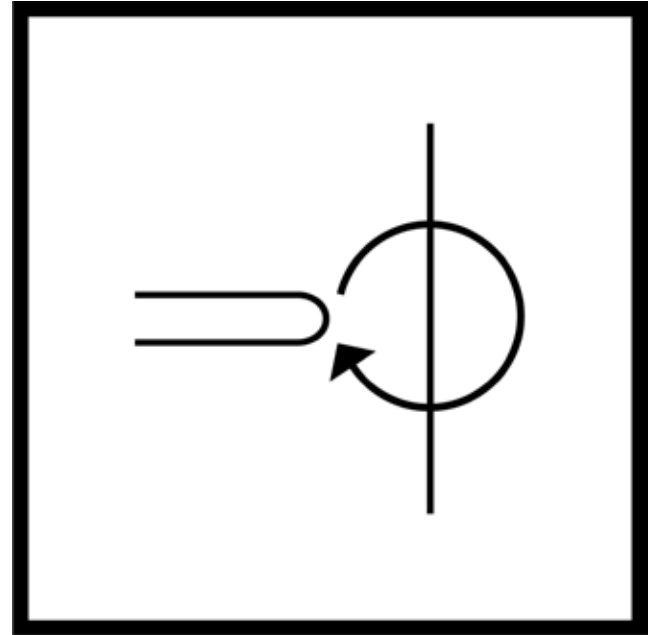
auseinanderbrechendes Glas



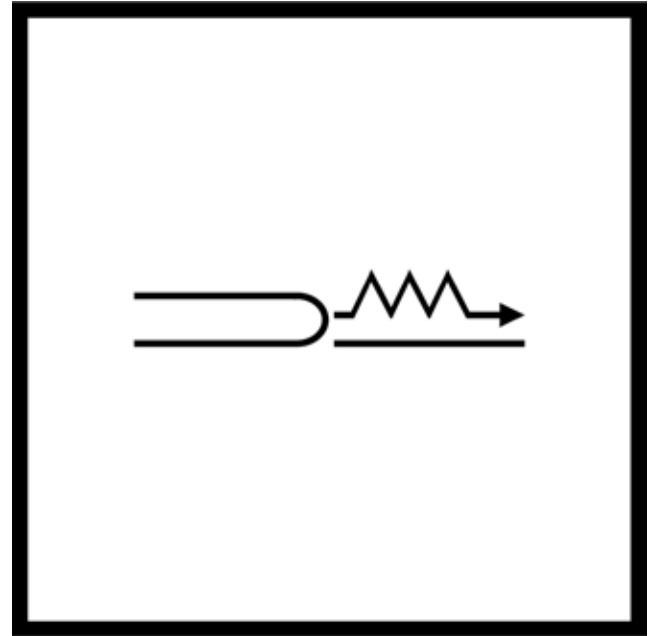
seitliche Bogenbewegung
parallel zum Glasplattenrand



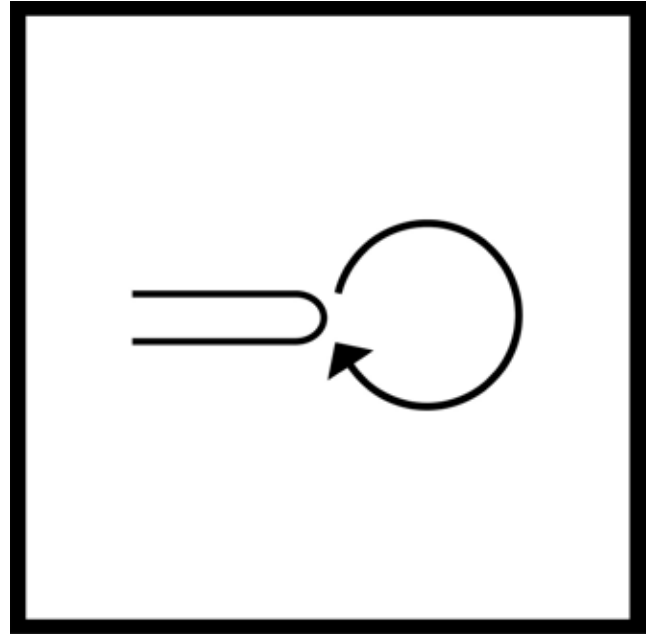
Kreisbewegung des Fingers
auf kleinem Abschnitt des Glasrandes



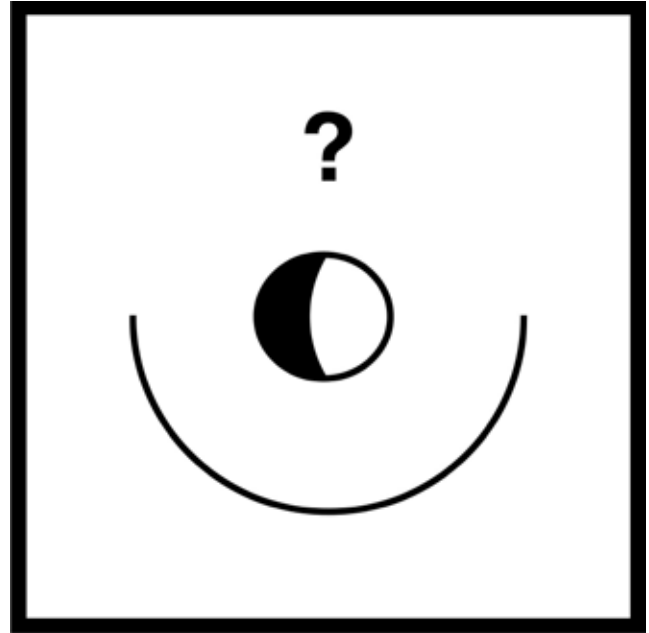
Finger parallel zum Glasrand
hin- und herbewegen



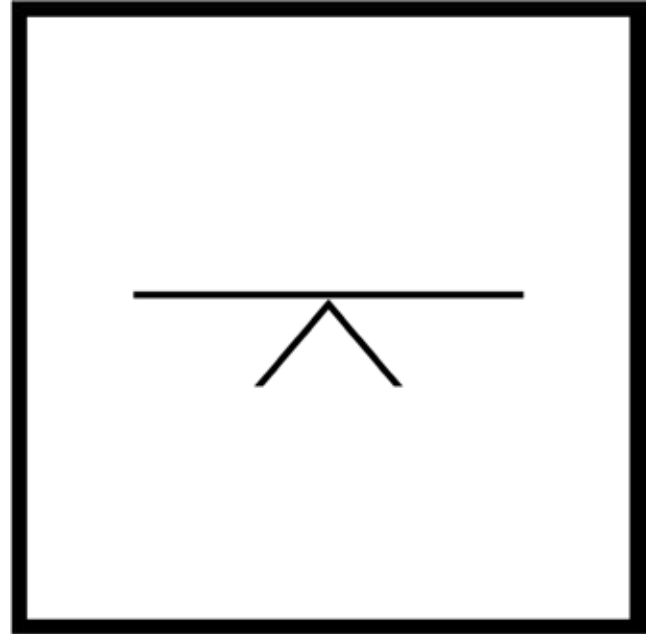
mit Finger kontinuierlich auf Glasrand reiben



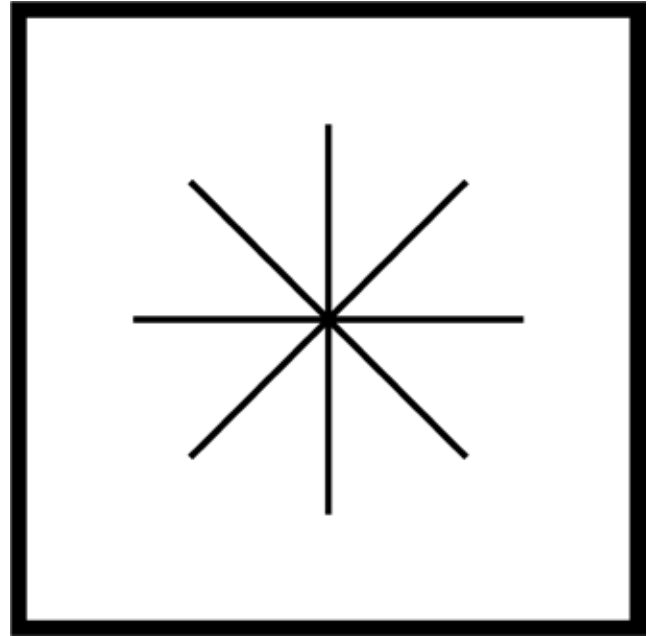
unbestimmte Anzahl von Murmeln
in einer Schale



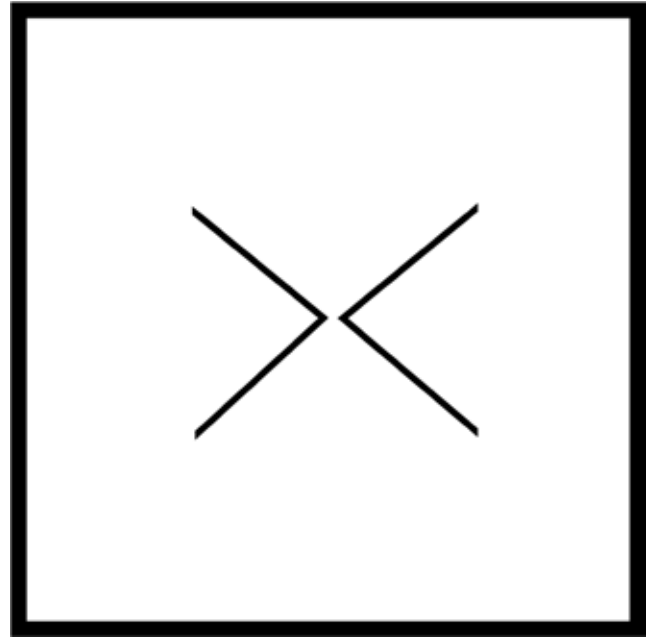
mit Hammer gegen Glas schlagen



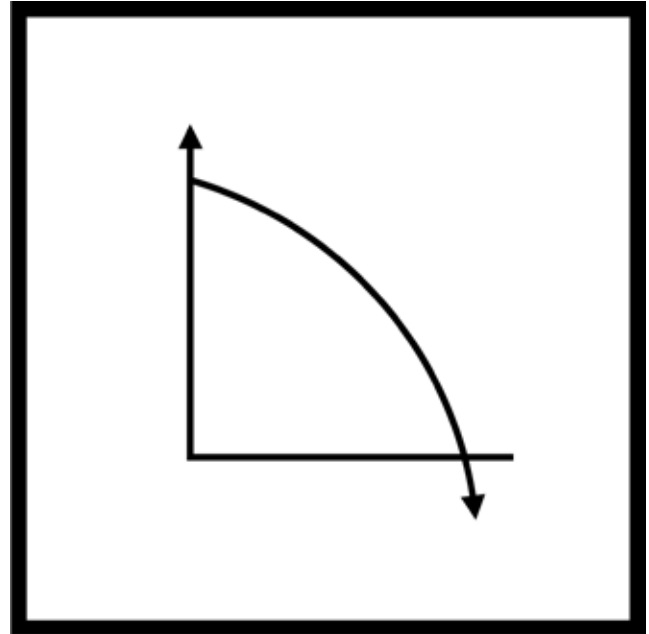
Glas in Eimer werfen



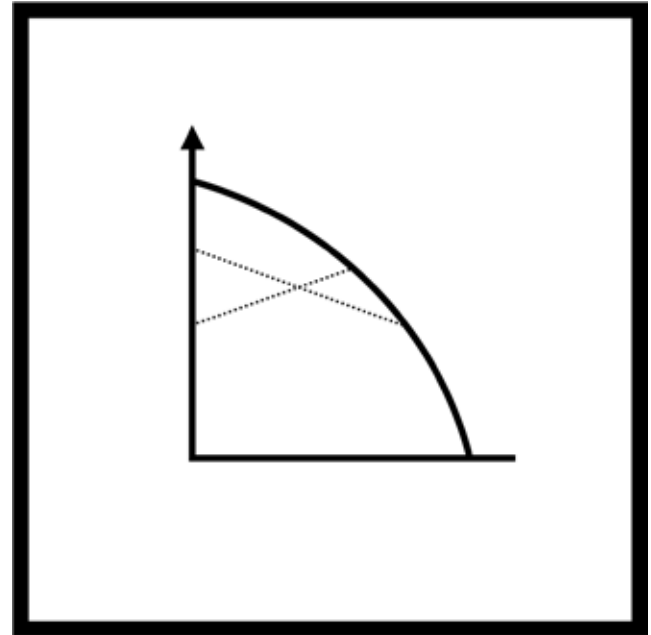
Glas mit Zange abkneifen



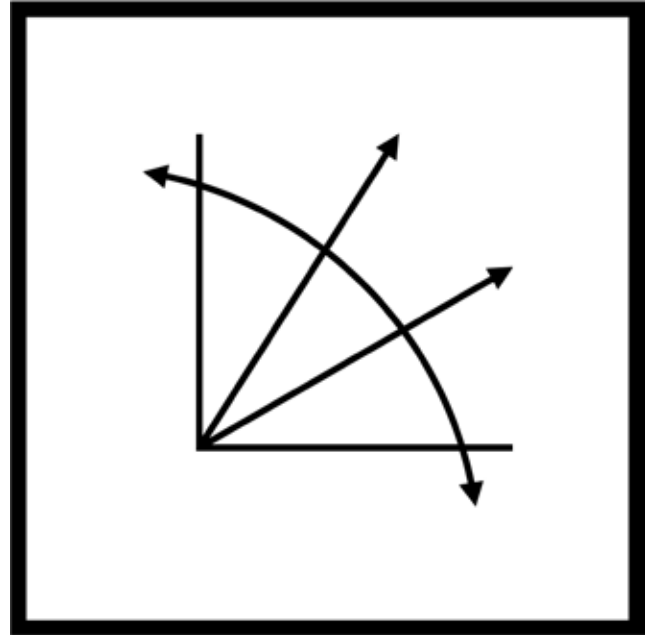
Abwärtsbewegung des Glasflexatons
aus Normalstellung



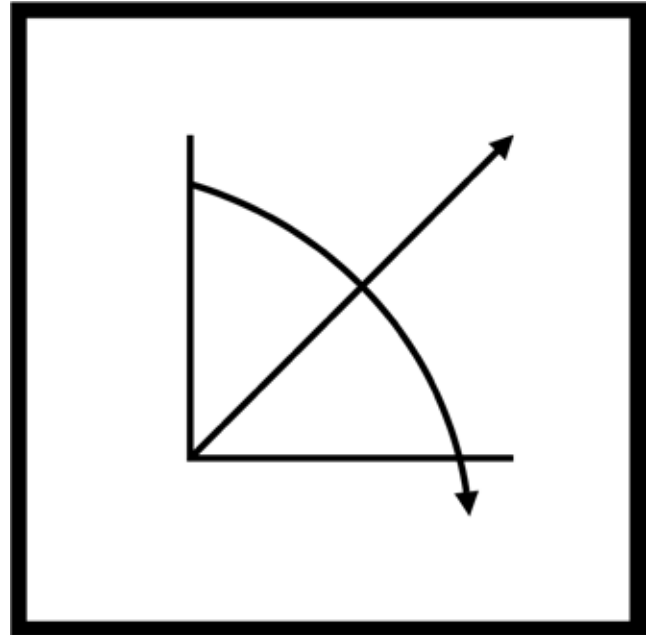
in Normalstellung Wasser in Glasflexaton
in Bewegung bringen



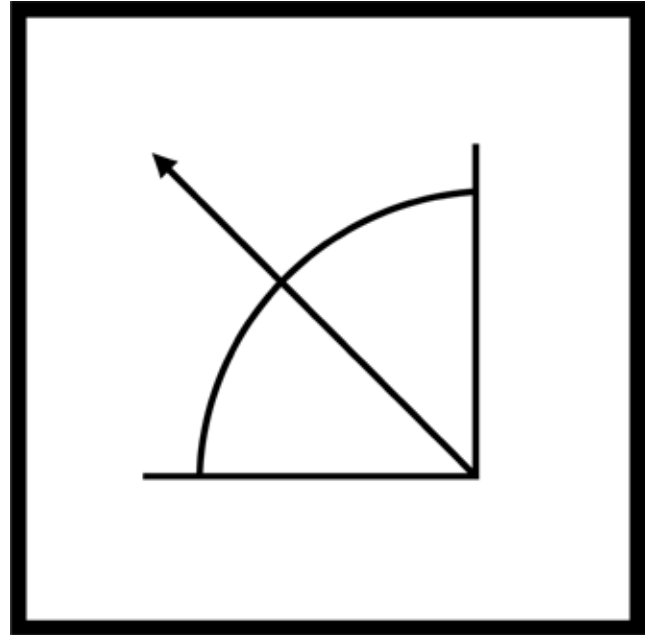
Auf- und Abwärtsbewegung des Glasflexatons in angege-
benem Bereich



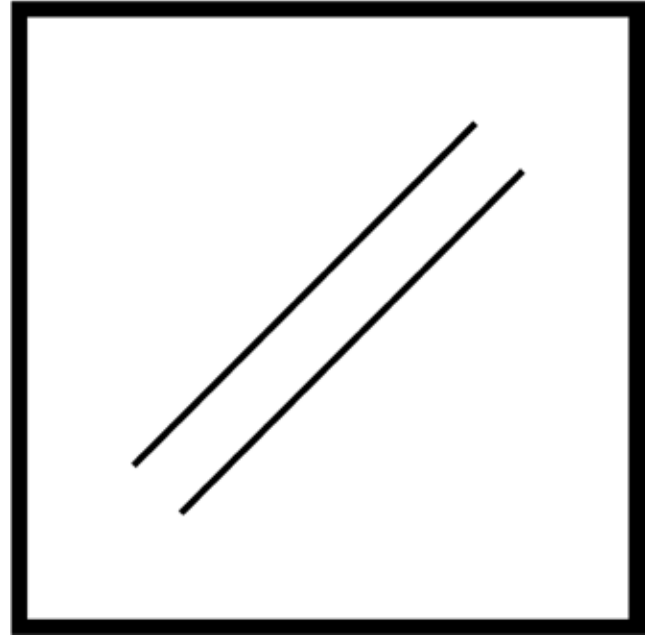
Glasflexaton aus Schrägstellung 45°
nach unten kippen



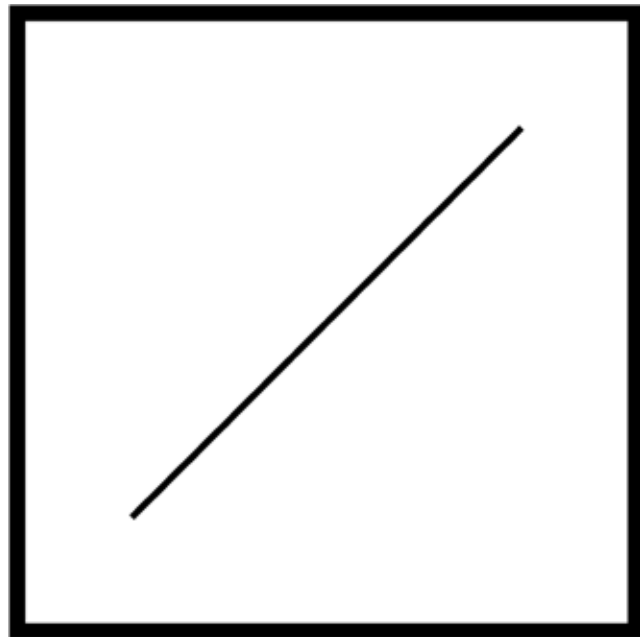
Glasflexaton in Schrägstellung 45°



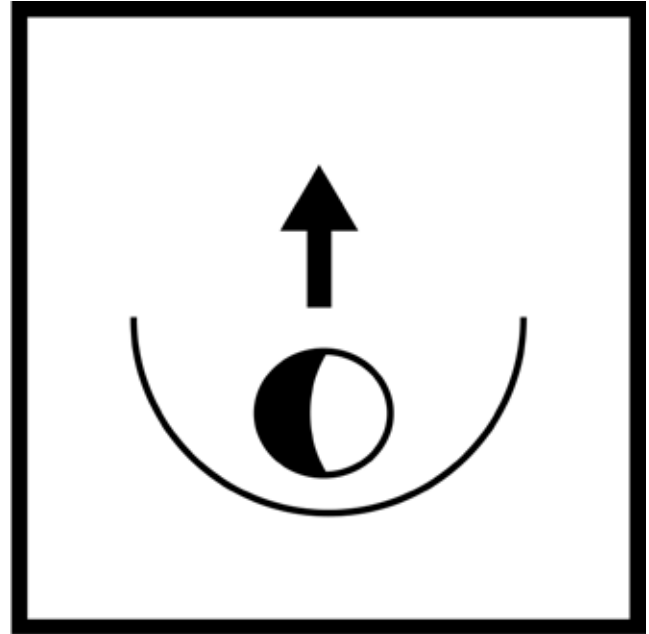
gegeneinanderschabendes Glas



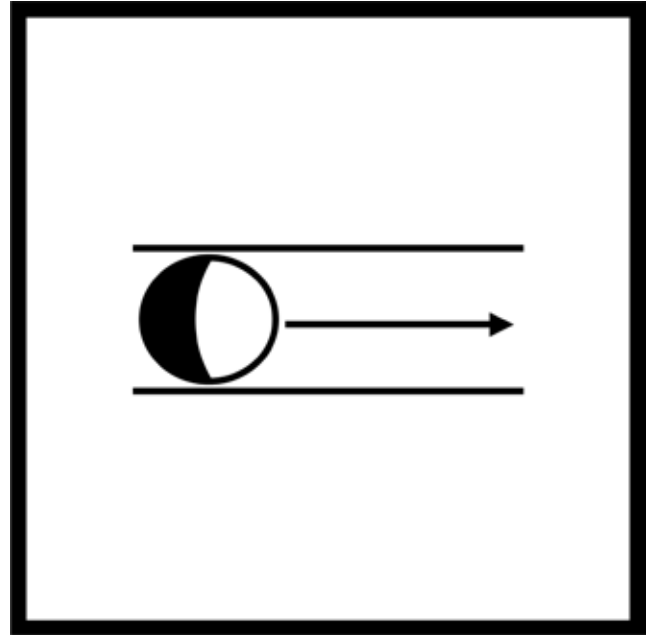
Glasschneidegeräusch



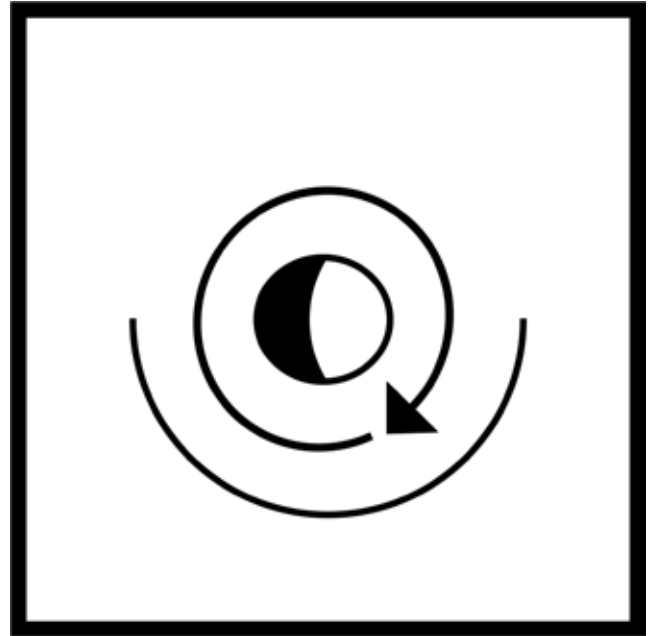
Greifbewegung in der Murmelschale



Murmel durch Glasröhre schicken



Murmel in Schale kreisen lassen



Anhang

Glasotronik

Das einzigartige Konzept des Glasotronik-Projektes liegt in der Kombination des Werkstoffs Glas mit Elektronik. Die Klangerzeugung erfolgt durch Glasinstrumente bzw. Glasobjekte, die fast ausschließlich als Readymades unserer Alltagswelt entnommen sind und deren Klänge zum Teil mit Mikrofonen verstärkt, häufig auch mit Effektprozessoren oder mit Mitteln der Computer- und Samplingtechnik bearbeitet werden. Diese Verbindung von Glas und Elektronik setzt nicht nur neue Akzente in der Materialfindung, sondern vollzieht einen Brückenschlag über den Zeitraum von ca. 5000 Jahren, seit der Erfindung des Glases, dem ältesten Kunststoff der Welt, bis hin zur Hochtechnologie unserer Tage.

Elektroakustische Musik und Videos sind das Programm von Performances und Konzerten. Klang/Raum/Video Installationen, Klang-Objekte, Grafik sind u.a. die Inhalte klankünstlerischer, synästhetischer Ausstellungskonzepte. Darüber hinaus sind Gesprächs- und Werkstattkonzerte sowie Workshops Bestandteil der Projektarbeit.

Das Glasotronik-Ensemble wurde 1990 anlässlich der von der Stadt Langen in Auftrag gegebenen Komposition *Lineamente* von Andreas H.H. Suberg gegründet und kann heute auf 25 Jahre intensiver Konzert- und Ausstellungstätigkeit zurückblicken.

Bildnerische Ergebnisse der Arbeit im Themenfeld Glas wurden erstmals 1992 mit einer Ausstellung *Glasotronik - Fünf Sekunden oder fünf Jahrtausende* der Galerie *Patio*, Neu-Isenburg, fokussiert.

Neben der Teilnahme an internationalen Festivals (u.a. Internationale Ferienkurse Darmstadt; Tage für Neue Musik, Darmstadt; Internationale Percussionstage, Maintal; Internationale Kunstmesse Moskau; 25. Deutscher Evangelischer Kirchentag, München; Tage für Neue Musik, Bad Vilbel; Herrensitzspektakel, Niederlande; Art Cologne, Köln) dokumentieren zahlreiche Rundfunk- und Fernsehmitschnitte bzw. -produktionen (HR2, FFH, SWF3, ARD, Hessen3, BR3, RTL Plus, Südwest3, Eins Plus, BR2, WDR3) sowie Ausstellungen (u.a. Galerie *Patio*, Neu-Isenburg; Galerie *Alte Mühle*, Bad Vilbel; *Leopold-Hoesch-Museum*, Düren, *Museum Schloss Ettlingen*, Art Karlsruhe, *Art Cologne*, Köln) die Arbeit des Ensembles.

1996 erfolgte im Rahmen von *Response Frankfurt* ein Mitschnitt des Hessischen Rundfunks im Sendesaal des HR. Unter dem Motto *breekbaar* gastierte das Glasotronik-Ensemble 1997 in den Niederlanden. 2004 sendete der Bayerische Rundfunk (BR2) das Rundfunkportrait *Andreas H.H. Suberg und seine Glasotronik* von Florian Hauser.

2005 präsentierte das Ensemble Glasotronik seine Arbeit in einer multimedial angelegten Veranstaltungsreihe *Colis fragile* mit Ausstellung, Workshops und Konzert im *Leopold-Hoesch-Museum*, Düren.

Unter dem Titel *Vorsicht zerbrechlich* folgte 2006 auf Einladung des WDR eine Mitschnitt-Produktion im Funkhaus des WDR in Köln, die im Juni 2006 im Rahmen der Sendung *Nachtmusik* im WDR3 gesendet wurde. Am 3. November 2006 gastierte das Glasotronik-Ensemble anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des WDR auf der *Art Cologne* und brachte in einer achtstündigen Permanent-Performance Musik und Videos für Glas und Elektronik zur Aufführung. Die Veranstaltung wurde von WDR3 mitgeschnitten, Ausschnitte des Programms wurden live in der Sendung *Resonanzen* vom WDR übertragen.

Im Frühjahr 2007 fand im Museum Ettlingen im Schloss erneut eine Veranstaltungsreihe mit Ausstellung, Workshops und Konzert statt. Zeitgleich wurden Videos, Klang- und Videoinstallationen sowie Glas-Klang-Objekte auf der *Art Karlsruhe* präsentiert. Eine ähnliche multimediale Präsentation wurde im Folgejahr 2008 im Freiburger E-Werk unter dem Motto *fragile* veranstaltet.

Sein 20-jähriges Bestehen feierte Glasotronik 2009 gemeinsam mit dem Schott-Music-Verlag und der Neuen Zeitschrift für Musik mit der Veröffentlichung des Artikels *L'Art Fragile* von Anette Lange und der CD-Publikation bei Schott/Wergo *FRAGILE KLÄNGE - GLASOTRONIK*.

2012 erhielt das Musikvideo *rondeau de verre* (Suberg/Heyduck) eine Auszeichnung durch das Festival für Klang und bewegte visuelle Kunst, Hannover/Synthese 2012.

Seit 2010 arbeitet Andreas H.H. Suberg an dem modularen Glasotronik-Musiktheater-Projekt *même*. Das in Modulen zyklisch und offen angelegte Musiktheater bezieht sich auf das Werk von Marcel Duchamp, insbesondere auf *Das Große Glas* oder *Die Braut von ihren Junggesellen nackt entblößt, sogar* sowie auf *De gli eroici furori* (*Von den heroischen Leidenschaften*) von Giordano Bruno. Vor diesem Kontext thematisiert und reflektiert *même* unsere unerfüllt gebliebenen Leidenschaften und das mit unserer Existenz verbundene vergebliche Sehnen... auch nach letzter Erkenntnis.

2011 wurde das erste Modul, die Klang/Raum/Video-Installation *magneto* in Kooperation mit dem *Mehrklang-Festival Freiburg* und dem Netzwerk Neue Musik produziert und feierte in der Elisabeth Schneider Stiftung, Freiburg, seine Premiere. 2012 konnte im Rahmen der Konzertinstallation *Fetzen* im Kunstverein Freiburg das zweite Modul *Fünf Kühlaggregate eines Leuchtgasgenerators* für zwei Spieler und zwei Trichterbäume zur Uraufführung gebracht werden. 2014 wurde die Klang/Raum/Video-Installation *magneto* im Rahmen der trinationalen Klangkunstausstellung *sound surrounds* in Kooperation mit dem E-Werk/Freiburg wieder aufgenommen.

In Vorbereitung eines Portraits im Hessischen Rundfunk wurde am 11. September 2015 das Modul *Fünf Kühlaggregate eines Leuchtgasgenerators* mit Olaf Tzschoppe und Jochen Schorer im Temple-Studio Freiburg produziert.

Im Rahmen der Ausstellung *Glasotronik – mème* finden in der Galerie Marek Krlewski, Freiburg, zwei weitere Module des glasotronischen Musiktheaterprojektes *mème* von Andreas H.H. Suberg ihre Uraufführung: Zur Vernissage am 24. Oktober 2015 das Stück *Chanson pour Rose Sélavy* für Countertenor, zwei Spieler, elektroakustische Klänge, Ringmodulator und eine grüne und eine rote Drehspiegelleuchte frei nach einer musikalisch literarischen Szene aus *Locus solus* von Raymond Roussel mit Ralph Mangelsdorff (Countertenor), Nikolaus Heyduck und Andreas H.H. Suberg (Klangregie) und am 14. November 2015 die elektronische Fassung der Komposition *Schwerpunktjongleur* für fünf gläserne Spritzen, Ringmodulator und elektroakustische Klänge.

www.glasotronik.de

Kommentare zu den Videos der beiliegenden DVD

rondeau de verre (11:59)

Glacé Feedback (12:02)

Klirrfaktor 18 (6:55)

rondeau de verre

Videokonzept: Nikolaus Heyduck , A.H.H. Suberg

Videoschnitt und -produktion: Nikolaus Heyduck

Musik: Andreas H.H. Suberg

Studiorealisation: Klang Art Studio Freiburg, A.H.H. Suberg
2007/2011

Die vokalen Partien wurden mit der Stimme von Ralph Mangelsdorff generiert. Eine Live-Version von *rondeau de verre* für Countertenor, zwei Spieler, Live-Elektronik, elektroakustische Klänge und Video wurde 2010 in Langen (Hessen) anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Glasotronik-Projektes uraufgeführt.

DEA (Teil-UA): 25.5.2007, Freiburg, Gerberau

FEA (Teil-UA): 28.7.2007, Neuf Brisach, Musée Vauban

UA der Vers. für Countertenor, 2 Spieler, Glasinstrumentarium,

Live-Elektronik, elektronische Klänge und Video: 8.3.2010, Langen

UA des Videos: Tage für Neue Musik Darmstadt, 18.2.2012

Auszeichnung durch das Festival für Klang und bewegte visuelle Kunst, Hannover/Synthese 2012

Dem ältesten Kunststoff Glas sind gleichzeitig unendlich langsame Fließgeschwindigkeit und große Zerbrechlichkeit als heterogene komplementäre Aggregatzustände und Materialcharakteristika inhärent. Innerhalb der artifiziellen Welt der Glasotronik, die sich multimedial und interdisziplinär aus der Synthese von Glas und Elektronik generiert, evozieren Assoziationen an kosmische Zeitläufte und an die Fragilität menschlicher Existenz Themen künstlerischer Auseinandersetzung.

In dem Video *rondeau de verre* arbeiten wir mit zwei stark kontrastierenden bildnerischen Grundelementen: zum einen der schnelle auf die Bildmitte zentrierte Wechsel der konstruktiven schwarz-weißen Signets – auf Kisten geklebt oder gedruckt geben sie einen deutlichen Hinweis auf deren zerbrechlichen Inhalt. Diese Signets fanden schon in einer früheren Glasotronik-Video-Produktion *Klirrfaktor 18* (1992/95) als visuelles Ausgangsmaterial Verwendung.

Zum anderen die informell, surreal und manchmal naturalistisch anmutenden blaugrundigen Aufnahmen eines um sich selbst rotierenden gläsernen Hohlkopfes in kontinuierlicher horizontaler oder vertikaler Bewegung. Diese Aufnahmen entstammen der Videoinstallation *...und hinter tausend Stäben keine Welt...* von A.H.H. Suberg (2007). Der um seine eigene Achse rotierende Glaskopf, positioniert zwischen Kamera und Monitor und

konfrontiert mit der Permanenz des Feedbacks seines eigenen Selbstbildes, reflektiert ein durch das gegenwärtige mediale Zeitalter evoziertes Menschenbild. Jean Baudrillard skizziert diesen neuen Menschentypus in seinem Essay *Videowelt und fraktales Subjekt* als *eigentümlichen Narziss, der sich nicht mehr nach seinem vollkommenen Idealbild sehnt, sondern nach der Formel einer endlosen genetischen Reproduktion*. Als fraktales Subjekt, das durch die telematische Multiplikation gleichartiger Egos die Besetzung seiner Umgebung generiert, gebiert es in der endlosen Angleichung an sich selbst und in der kontinuierlichen, internen Differenzierung des eigenen Selbst die Aufhebung der Differenz von Subjekt und Objekt und treibt unaufhaltsam der Auflösung seiner Individualität durch die *Zersplitterung ins Identische* entgegen.

Die Kontinuität des Fließens konstituiert sich durch die Permanenz der Repetition, und die durch Schleifen des ewig Wiederkehrenden erzeugte, schmerzlich empfundene Routine wird von visuellen und akustischen Signalen durchbrochen, die dem Betrachter *handle with care* suggerieren, in Analogie zu dem Vogel, der in Huxley's Roman *Eiland* über die Insellandschaft fliegt und mahnend ruft: *Gib acht ... gib acht!*

A.H.H.S.

Glacé Feedback

Videokonzept: Nikolaus Heyduck, A.H.H. Suberg
Videoschnitt und -produktion: Nikolaus Heyduck
Musik: Andreas H.H. Suberg und Nikolaus Heyduck
Studiorealisation: PNG-Studio, Frankfurt am Main, 2005
UA: 12.3.2005 Leopold Hoesch Museum Düren

Verfahren des Feedbacks - also der Rückkopplung - bestimmen in mehrfacher Weise die Gestaltung dieser simultanen Audio-Video-Arbeit. Der elektronisch produzierte Anteil von A.H.H. Subergs Ensemble-Komposition *Glacé* wurde für die Tonspur des neuen Werkes einem neuerlichen Produktions- und Umwandlungsprozess zugeführt. Durch granular-synthetische Stichproben an definierten Zeitpunkten der ursprünglich glissandierenden Frequenzverläufe sind zunächst statische Klangblöcke mit komplexen Spektren entstanden, daraus schließlich die Bausteine für die elektronische Musik von *Glacé-Feedback*.

Entsprechend bildet die grafische Partitur der elektronischen Ebene von *Glacé* den Materialausgangspunkt für die Entwicklung des visuellen Geschehens. Sie wurde mit einer Videokamera aufgenommen und in eine Rückkopplungsschleife zwischen Kamera und einem Fernsehmonitor eingespeist. Durch behutsame Veränderungen der Kameraexposition in Bezug auf den Monitor konnte eine Reihe von Ableitungen gewonnen werden, bei denen es zum Teil zu stark kontrastierenden Resultaten mit dynamischen Entwicklungen kam.

Bei der Endmontage wurden Audio und Video als gleichberechtigte, teils kontrapunktisch, teils synchron auf einander bezogene kompositorische Parts behandelt.

N.H.

Klirrfaktor 18

Videokonzept: Nikolaus Heyduck
Digitale Bildbearbeitung: Rainer Lattemann
Computeranimation: Roland Krüger
Videotechnik: Laszlo Viragh
Ton: Andreas H.H. Suberg und Nikolaus Heyduck
Studiorealisation: PNG-Studio, Frankfurt am Main
1992

UA: 17.5.1992 Hugenottenhalle Neu-Isenburg
NLEA: 27.10.1997 s'Herenberg, Huis Bergh, Niederlande

Der visuelle Teil des Stücks konstituiert sich durch 18 Bildelemente, entsprechende Negativformen, sowie ein völlig schwarzes Feld. Die Bilder zeigen Glassymbole, wie man sie auf Verpackungskartons als Hinweis auf zerbrechliche Waren findet. Zunächst blitzen nur einzelne Bilder auf, nach und nach verdichtet sich jedoch die Abfolge, so dass sie in Bruchteilen von Sekunden wechseln und zu neuen Formen verschmelzen.

Die ästhetische Konzeption des Videos setzt sich mit unserer Wahrnehmung und ihren Grenzen auseinander; das Medium Video bietet die Möglichkeit, 25 Bilder pro Sekunde zu bearbeiten. Da dies unsere visuelle Wahrnehmung überschreitet, nehmen wir sukzessive Bildfolgen in der Gleichzeitigkeit als Überblendung auf unserer Netzhaut wahr.

Das Ausgangsmaterial für den Ton ist aus dem Geräusch einer zerspringenden Glasflasche abgeleitet. Durch die Bearbeitung mit digitalen und analogen Techniken wurden zwei kontinuierliche Klangschichten gewonnen, zwischen denen in Abhängigkeit von der Bildfolge gewechselt wird. Die Videosignale, die synchron zu den 25 Bildern pro Sekunde gesendet werden, unterscheiden den Schwarz-Weiß-Anteil der Bilder. Daraus wurde eine Struktur von Steuerimpulsen gewonnen, um analog zur Schnittfolge und zum Helligkeitsgrad den Wechsel zwischen den zwei kontinuierlichen Klangebenen zu generieren.

N.H.

Andreas H.H. Suberg

1958 in Essen geboren. Ab 1964 früher Klavier- und Orgelunterricht. 1972-78 erste künstlerische Ausbildung bei dem Künstler, Kunsthistoriker, Beuys-Freund und Sammler Franz Joseph van der Grinten. 1978-83 Studium der Kunst, Visuellen Kommunikation und Musik an den Universitäten Gießen und Frankfurt. 1981-86 Klavierstudium an Dr. Hochs Konservatorium, Frankfurt sowie ebenda Komposition bei dem österreichischen Komponisten Gerhard Schedl. 1986-93 Kompositionsstudium bei Toni Völker sowie Klavierstudium bei Grigory Gruzman an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. 1990 Gründung und seither künstlerische Leitung des Glasotrik-Projektes. Seit 1992 diverse Dozenturen für Freie und Kontrollierte Improvisation innerhalb der berufsbegleitenden Musiklehrerfortbildung in Deutschland und der Schweiz. 1994-99 Studium der elektronischen Komposition bei Prof. Hans Ulrich Humpert im Studio für elektronische Musik der Staatlichen Musikhochschule Köln. Seit 1998 Mitarbeit im Nachlass René Acht. 2000 Gründung des Klang Art Studio Freiburg und Lehrbeauftragter für interdisziplinäres Arbeiten am Institut der Künste der Pädagogischen Hochschule, Freiburg. 2005/06 Dozent für Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe. Zahlreiche Stipendien, Preise, Publikationen, Rundfunkaufnahmen und Konzerte und Ausstellungen auf intern. Festivals und Kunstmesse sowie öffentliche Auftragsarbeiten. 2010 Preisträger des

Internationalen Kompositionswettbewerbs des Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig. 2011 durch den Carl von Ossietzky Kompositionswettbewerb ausgezeichnet. 2012 gemeinsam mit Nikolaus Heyduck Auszeichnung durch das Festival für Klang und bewegte visuelle Kunst, Hannover/Synthese 2012 für das Video *rondeau de verre*. 2013 gemeinsame Gründung des Künstler-Kollektivs SYN-FLOW mit Mesias Manguashca. Seit 2013 Dozent für interdisziplinäre Projekte an der Freien Landesakademie Kunst, Freiburg.

Er lebt und arbeitet in Edingen-Kiechlinsbergen im Kaiserstuhl.

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für elektroakustische Musik (DEGEM), der Mehrklang-Gesellschaft für Neue Musik, Freiburg und der europäischen Musiker- und Komponistenvereinigung temp'ora.

Sein besonderes Interesse gilt dem Grenzgang zwischen Bildender Kunst und Musik, dem Diskurs um Klang-Material und Material-Klang und der multisensorischen Wahrnehmung. In diesem Kontext entstehen seit 1992 Klang-Objekte, Objekte, Grafik, Klang/Raum/Video-Installationen u. Videos in oszillierender Reaktion auf sein kompositorisches Œuvre.

www.ahhsuberg.de

Nikolaus Heyduck

1957 in Kassel geboren; 1979-1985 Studium an der HfBK Städelschule Frankfurt am Main, bei Thomas Bayrle, Bernhard Jäger, Hermann Nitsch, Peter Klasen und Christian Kruck; Hauptfach Film bei Peter Kubelka, Fotografie bei Kyoko Hara und Herbert Schwöbel; Im Frühjahr 1986 Aufenthalt als Austauschstudent am Exeter College of Arts and Design (Devon/England); 1990-1995 Kompositionsstudium an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt bei Toni Völker; Im Rahmen der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt Kurse bei Klarenz Barlow und Johannes Fritsch.

1989 Jahrespreis der Frankfurter Künstlerhilfe; 1996 Arbeitsstipendium des Landes Hessen; 2000 Atelierstipendium Wacker-Kunst, Mühlthal; 2003 Projektförderung der Darmstädter Sezession. Teilnahme an Symposien und Residencies in Topolove, Norditalien (2003), Mirabel, Südfrankreich (2004), Reykjavik, Island (2007) und Mezötur, Ungarn (2010).

Heyduck ist Mitglied der Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik, der Darmstädter Sezession, der Deutschen Gesellschaft für Elektroakustische Musik und des Künstlerhauses Ziegelhütte Darmstadt, welches ihn durch ein Atelier fördert. Es entstehen Klang- und Videoinstallationen, elektroakustische Hörstücke sowie Musik zu Film, Tanz und Theater.

Kurz nach der Gründung des Glasotronik-Ensembles durch Andreas H.H. Suberg stieß Nikolaus Heyduck während der Internationalen Ferienkurse in Darmstadt 1990 zu dem Projekt hinzu. Seither verbindet Nikolaus Heyduck und Andreas H.H. Suberg durch die gemeinsame intensive künstlerische Auseinandersetzung in Bezug auf das Themenfeld des Glasotronik-Projektes eine langjährige Künstlerfreundschaft, die sich in vielen Ausstellungen und Konzerten, Performances, Rundfunk- und Fernsehsendungen sowie CD- und Katalog-Publikationen dokumentiert findet.

www.nikolaus-heyduck.de

Inhalt

Vorwort	4
Bildteil	
Fragile	7
Spielanweisungen	45
Anhang	
Glasotronik	96
Kommentare zu den Videos der beiliegenden DVD	
rondeau de verre	103
Glacé Feedback	106
Klirrfaktor 18	108
Biografische Informationen zu Andreas H.H. Suberg	110
Biografische Informationen zu Nikolaus Heyduck	112

Impressum

Vorliegende Edition erscheint anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Glasotronik-Projektes und verdankt ihre Entstehung der Kooperation der Galerie Marek Krlewski, Freiburg und dem Antiquariat Querido – Frank Hermann, Düsseldorf.

Die Edition der Glasotronik-Box *FRAGILE* erscheint in einer Auflage von 100 Exemplaren. Die auf der Rückseite nummerierte und signierte Box enthält einen Bildteil mit Textanhang und eine beigelegte DVD.

Redaktion:

Nikolaus Heyduck, Andreas H.H. Suberg,
Marek Krlewski, Bärbel Acht

Herausgeber:

Galerie Marek Krlewski, Freiburg
in Kooperation mit

Antiquariat Querido – Frank Hermann, Kunst und Fotografie, Düsseldorf

Gestaltung: Nikolaus Heyduck

Druck: Omniprint, Gundelfingen

© 2015 Nikolaus Heyduck/Andreas H.H. Suberg/VG Bild-Kunst
sowie Galerie Marek Krlewski, Freiburg
ISBN: 978-3-945173-05-3

